



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

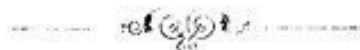
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

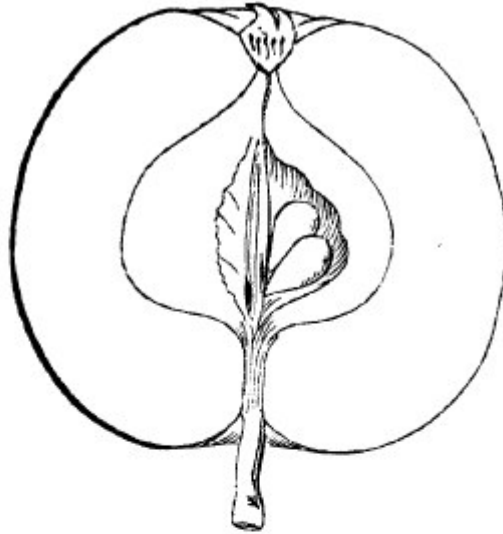
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Langscheider. ††. Dez. bis Sommer. L.

Heimath und Vorkommen: Ist ein kleiner, deutscher Apfel, der seinen Namen von dem Orte Langscheid in der Grafschaft Holzappel trägt, wo er eigentlich einheimisch ist. Er hat gar manche Aehnlichkeit mit dem Mönchsapfel, ist etwas kleiner, als dieser, und hat eine weit feinere Schale, wodurch er sich sehr dazu eignet, wie der Edelborsdorfer mit der Schale geschmort zu werden, und diesen in Gegenden, wo der Borsdorfer wenig trägt, darin ersetzen kann. Die Schale ist wohl noch etwas feiner, als beim Borsdorfer, und giebt er, auf diese Weise zubereitet, ein sehr schmackhaftes Gericht, das bloß nicht so weiß aussieht als auf gleiche Weise geschmorte Borsdorfer, wogegen die Frucht im Kochen heil bleibt. Diel bezeichnet die Frucht als für die Wirthschaft unverbesserlich und vom Landmann auch zum rohen Genuße geliebt. Er fällt dies Urtheil freilich im ersten Hefte seines Werkes. Doch bleibt obiger wegen seiner feinen Schale und reichen Tragbarkeit, auch Paßlichkeit für Landstraßen und dem Winde ausgesetzte Plätze, werthvoll. Mein Reis erhielt ich direct von Diel, und kam die Sorte ebenso nach Herrnhausen.

Literatur und Synonyme: Diel I, S. 198. Christ Volkst. Pomol. S. 309 führt als Synonym auf: Der Hammelbei; Handw.-B. S. 59. Sonst finde ich ihn nirgends.

Gestalt: flachrund, doch oft etwas hochaussehend, von der Größe eines Edelborsdorfers, nach Diel $2\frac{1}{2}$ " breit und $1\frac{3}{4}$ " hoch. Ich hatte ihn öfter nur 2" breit und stark $1\frac{1}{2}$ " hoch, doch auch, wie die oben

dargestellte Frucht aus Herrnhäusen, so hoch als breit, gewöhnlich jedoch niedriger. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich die Frucht nach beiden Enden ziemlich gleichmäßig.

• Kelch: geschlossen, kurzgespitzt, sitzt fast flach und wenig eingesenkt, mit feinen Falten oder Rippchen umgeben, die aber über die Frucht nicht hinlaufen, die schön gerundet ist.

Stiel: nach Diel sehr kurz, an hiesigen Früchten immer $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in kleiner seichter, meistens glatter Höhle.

Schale: sehr fein, abgerieben glänzend, wird im Liegen stark geschmeidig, fast fettig, was Diel in Abrede nimmt. Die Grundfarbe ist blaßes Gelb, auf dem sich fast rund um den Apfel herum abgesetzt gestammte, dunkelrothe, in meiner Gegend theils mehr punktirt ausgeführte Streifen befinden, auf der Schattenseite vorzüglich nur um den Stiel herum, zwischen denen bei recht besonnten die Grundfarbe noch leichter roth überlaufen, ja oft so stark geröthet ist, daß die Streifen fast verschwinden. Nach der Schattenseite sind manche Früchte auch blaßroth bandartig gestreift. Punkte nach Diel fast gar nicht zu sehen, während ich doch manche feine zerstreut wohl wahrnahm, die aber oft nur als Dupfen unter der Schale erschienen. Geruch schwach.

Das Fleisch ist nach Diel weiß, auf der Sonnenseite oft etwas röthlich schillernd, während ich es etwas grünlich weiß und ohne Röthe fand. Es ist fest, fein, saftreich, der Geschmack sehr angenehm, merklich gezuckert, mit nur etwas feiner Säure. (Diel sagt: ohne Säure.)

Das Kernhaus ist geschlossen, eng, klein und enthält schöne braune, spizeiförmige, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Regel nicht tief herab.

Reife und Nutzung: zeitigt im Dezember und hält sich, gut aufbewahrt, fast ein Jahr. Diel ist der Ansicht, daß, in südlichere Gegenden verpflanzt, er sicher an Werth verlieren werde, und sagt, daß er auch für rauhe Gegenden sehr passe.

Der Baum wächst nach Diel langsam und wird nur mittelmäßig groß. Die Aeste hängen sich nicht, gehen schön in die Höhe und machen viel Quirlholz, das zum Verwundern tragbar ist, so daß, wie Diel bemerkt, ein recht volltragender Baum aussieht, als ob man Millionen Zwiebeln an denselben gehängt hätte. In Langscheid werden von diesem Apfel oft über 4000 Körbe voll geerntet. Er hält sich vortrefflich an Straßen und dem Winde ausgesetzten Plätzen. Sommertriebe, welche Diel nicht beschreibt, mäßig stark, ziemlich steif, violettbraun, theils auch braunroth, nur nach oben etwas wollig, nach oben leicht silberhäutig, zahlreich, doch fein punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, mehr elliptisch, als langeiförmig, fein und scharf gezahnt. Austerblätter pfriemensförmig; Augen klein, nach oben am Triebe stark, ziemlich weißwollig, auf flachen, merklich gerippten Trägern.

Oberdieck.